



Berlin, entdecke deine Natur: blau. grün. wild.

20. August 2022



Foto: Konstantin Börner

von Dr. Sophie-Christin Holland



gefördert durch



Deutsche
Bundesstiftung Umwelt

www.dbu.de

Berlin ist eine Weltstadt. Ein besonderer Reiz Berlins liegt aber darin, dass es nicht nur mit beeindruckenden Bauten oder einer tollen Clubszene punkten kann, sondern nach wie vor auch eine aufregende Stadtnatur vorzuweisen hat. Leider steht diese blaue, grüne und wilde Vielfalt Berlins immer mehr unter Druck, obwohl sie so wichtig ist. Um auf ihre Bedeutung für Menschen, Tiere und Pflanzen und ihre Bedrohung aufmerksam zu machen, hat ein großes Netzwerk von Engagierten am 20. August 2022 im Spreepark das Umweltfest „Berlin, entdecke deine Natur: blau. grün. wild“ gefeiert.



Foto: Gabriela Garcia

Auch der BUND Berlin war Teil dieses Netzwerks und vier Aktive des Landesarbeitskreises Wasser beziehungsweise der Arbeitsgruppe Grundwasserökologie (Projekt „Lebendiges Grundwasser: Berliner*innen untersuchen, schützen, reden mit“) waren mit einem Stand mit dem Schwerpunkt „Grundwasser“ vor Ort präsent.

Trotz des regnerischen Wetters war der Stand stetig besucht und viele Menschen aller Altersgruppen zeigten reges Interesse für das Grundwasser und seine Lebendigkeit, aber auch für die zunehmenden Beeinträchtigungen dieses Lebensraums. Besonders gut kam die Möglichkeit an, echte Grundwassertiere unter einem Binokular oder mit der Lupe zu betrachten und zu

bestimmen. Abgerundet wurde das Stand-Angebot durch ein Quiz sowie durch unterschiedliche Materialien für Kinder. Das Highlight für die jüngeren Gäste, aber auch für manche Eltern waren wohl die bunten Grundwasserassel-Tattoos, die wir sehr zahlreich aufkleben durften!

Am Nachmittag fand zudem eine faunistische Beprobung (mit Erfassung ausgewählter chemisch-physikalischer Parameter) einer Grundwassermessstelle direkt im Spreepark statt; die Veranstaltung war mit rund 20 Teilnehmenden ausgebucht. Für Grundwassertiere waren und sind die vorgefundenen Bedingungen allerdings ungünstig:

Die gemessene Grundwassertemperatur von 16,3 °C – bei knapp 10 Metern Tiefe – war recht hoch. Im direkten Umfeld der Messstelle konnten die Teilnehmenden größere Versiegelungen beobachten. Jede dieser Flächen trägt an Hitzetagen zur Überwärmung des Bodens und des Grundwassers bei. Zudem wurde darauf hingewiesen, dass durch Wasserwerke und weitere Brunnenbesitzer zu viel Grundwasser entnommen wird, weshalb der Wasserstand fällt, Wälder und Moore austrocknen und Schaden nehmen. Der Klimawandel verschärft das Problem des Grundwasserschwunds.

Hinzu kommen beispielsweise Schwermetall-Verunreinigungen aus dem ehemaligen Industriestandort Oberschönevide, Arzneimittelrückstände und Nährstoffbelastungen aus undichten Abwasserrohren. So war die Ammoniumkonzentration in der Wasserprobe mit 1mg/l deutlich überhöht – dieser Wert entspricht dem Doppelten des Schwellenwerts! Diese Belastungen zeigen, dass die Umweltziele des EU-weit geltenden Gewässerschutz-rechts weiterhin nicht erfüllt werden, obwohl sie bereits seit 2015 einzuhalten waren.



Foto: Konstanfn Börner

Daher fordern der BUND Berlin und weitere Umweltverbände von dem Land Berlin einen Aktionsplan, damit zügig mehr Boden ent- statt versiegelt wird, ein schonender Umgang mit Wasser erfolgt und alle zentralen Defizite beim Grundwasserschutz endlich konsequent angegangen werden. Im Rahmen der Beprobung wurde gemeinsam mit den Teilnehmenden überlegt, wie jeder einzelne dazu beitragen kann, Wasser einzusparen. Hierzu zählen auch sofort und einfach umsetzbare Maßnahmen wie den Wasserhahn beim Zähneputzen nicht laufen zu lassen.

Tatsächlich wurde beim späteren Sortieren der Probe nur ein Tier, eine Milbe, vorgefunden. Milben haben wir in unseren Grundwasserproben bereits mehrfach angetroffen. Sie dürfen allerdings nicht ohne Weiteres als Grundwassertiere gezählt werden, denn viele Milbenarten haben eine große ökologische Spannbreite: Aus diesem Grund müssen im Grundwasser vorgefundene Milben keine Grundwassertiere sein. Auch über die Zeigerfunktion von Milben lässt sich deswegen wenig aussagen. Darüber hinaus gibt es erheblichen und sehr dringlichen Forschungsbedarf zu Milben; viele Proben können wegen der geringen Kenntnis dieser Tiere und ihrer Lebensweise nur unzureichend ausgewertet werden. Auch bei dieser Beprobung tritt dieses Problem erneut hervor.

Auch wenn also in mehrfacher Hinsicht drängender Handlungsbedarf beim Grundwasserschutz deutlich wurde, war „blau. grün. wild“ für uns ein Erfolg – wir konnten mit vielen Besucher*innen und Kolleg*innen ins Gespräch kommen, Netzwerke pflegen und weiterführende Kontakte knüpfen sowie potentielle Pat*innen für das Projekt „Lebendiges Grundwasser: Berliner*innen untersuchen, schützen, reden mit“ gewinnen. Und vielleicht haben die bunten Asseln auf zahlreichen Kinderarmen dem lebendigen Grundwasser auch viele Tage nach dem Fest noch Aufmerksamkeit verschafft!

